

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geographisch statistisch topographische Beschreibung von dem Kurfürstenthum Baden

Mit einer illuminierten Charte

Die Badische Pfalzgrafschaft und das Obere Fürstenthum

Wundt, Friedrich Peter

Karlsruhe, 1804

III. Die Obervogtey Ueberlingen

[urn:nbn:de:bsz:31-328218](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-328218)

Roggenbeuern, ein Pfarrdorf mit 1 Kirche, 1 Pfarre, 1 Schule, 15 Häusern und 70 Einwohnern, in der Herrschaft Heiligenberg gelegen. Es gehörte dem Domkapitel Konstanz.

III. Die Obervogten Ueberlingen.

Dieses Obervogtenamt hat einen großen Umfang in einer schönen angenehmen Lage, und fruchtbaren Gegend. Es erstreckt sich mehrere Stunden lang an dem Bodensee hin, und begreift die Rathsvogten der Municipalstädte Ueberlingen und Pfullendorf nebst den beyden Vogtenämtern dieses Namens, welche das ehemalige Gebiet dieser Städte begreifen, und den zum Fürstenthum Konstanz gehörigen ehemaligen Domkapitularischen Ort Daisersdorf, welcher seiner Lage wegen dazu gezogen worden ist. Es hat also im Ganzen 2 Städte, 6 Pfarrdörfer, 18 Filialdörfer, 2 alte Schlösser, 4 Höfe mit 8600 katholischen Einwohnern, 9 Pfarren, 25 Kirchen, 17 Kapellen, 3 Manns- und 3 Frauenklöster, 1 Gymnasium, 18 Schulen, 1720 Wohnhäusern, 18 Mühlen; 9460 M. Ackerfeld, 3631 M. Wiesen, 2034 M. Weinberge, 4940 M. Wald; 542 Pferde, 3656 Stücke Rindvieh. An einigen Orten wird viel Wein gebauet, wie in der Gegend von Ueberlingen, andere haben keinen Wein, aber desto mehr Getraide, wie bey Pfullendorf, wo auch schöne Waldungen sind. Es stehet unter einem Obervogt, welcher in Ueberlingen seinen Sitz hat, und die Ha-

heits- und vorbehaltene Jurisdictionen-Rechte über die ehemaligen Reichsstädte Ueberlingen u. Pfullendorf verwaltet, u. welchem 2 Obervogtey Beysitzer zugegeben sind, welche die Jurisdiction in den beyden Vogtey-Ämtern besorgen.

In kirchlicher Rücksicht stehet das Obervogteyamt unter der Kirchenvogtey Mörsburg.

I. Die Rathsvogteyamt Ueberlingen begreift die Stadt Ueberlingen mit den Vorstädten, und die 3 dazu gehörigen Filialdörfer Ufkirch, Goldbach und Hedingen, nebst Altbirnau, welche 556 Häuser, und 2645 Einwohner enthalten.

Ueberlingen, eine ehemalige Reichstadt, und nunmehrige Municipalstadt, an einem Busen des Bodensees, 2 Stunden von Mörsburg westlich und ebenso weit südlich von Salmannsweiler, in einer vortreflichen, mit Obstbäumen und Weinbergen reichlich besetzten Gegend, mit 2526 Einwohnern, worunter die in den Klöstern und in den zur Stadtgemarkung gehörigen Orten nicht mit begriffen sind. Die Stadt, welche so wie das dazu gehörige Gebiet ganz katholisch ist, liegt auf einem felsigten Grunde, der viele gute Steine zum Bauen liefert, von welchen viele in den Stadtgräben selbst gebrochen werden. Man theilt sie in die untere und in die obere Stadt und in den Gallenberg. Sie hat 7 Thore, ein Kollegiatstift, 7 Kirchen, worunter 3 Pfarrkirchen, nemlich das Münster, die Hospital-Pfarrkirche, die Indokus- oder Beneficiatkirche, ein Zeughaus, ein Minoriten-Manns- und Frauen-Kloster, ein Kapuziner-Kloster, eine Maltheser- und

Deutschordens-Kommende, eine Stadtbibliothek, ein Archiv, einen reichen Spital und 2 Apotheken, Der Begräbnißplatz ist schon vor mehreren Jahrhunderten vor die Stadt verlegt worden. Die Stadt war ehemals befestiget, und wurde in ältern Zeiten oft belagert und eingenommen. Man ließ die Festungswerker eingehen, weil sie ihrer Lage wegen nicht zur Festung taugte. Der oberste Theil der Stadt heißt der Gallenberg; er liegt am westlichen Ende derselben, und ist von der eigentlichen Stadt durch Felsen getrennt, und befestiget, u. er hat einen tiefen in Felsen gehauenen Graben, 2 Bollwerke, und einen festen runden Thurm, sonst keine Gebäude, und ist größtentheils mit Weingärten angepflanzt. Seinen Namen soll ihm das Kloster St. Gallen gegeben haben, welches hier gestanden hat, und vor langer Zeit unten an den Berg versetzt worden ist. Gegen den See hin hat die Stadt breite und ebene Straßen. Gegen Morgen liegt ebenfalls ein Theil derselben auf einer steilen Anhöhe, auf deren Spitze das Kommenthurenhaus des Maltheserordens stehet. Zwischen dieser Anhöhe und dem Gallenberge liegt die Neustadt in einem abhängigen Thale, mit der Indokus-Kirche, welche von dem Kollegiatstift aus versehen wird. Diese ist noch nicht ganz überbaut, wird meistens von Weingärtnern bewohnt, und macht den zweyten Theil der Stadt aus.

Das vorzüglichste Gebäude ist das Münster, oder die Kollegiatstiftskirche, welche man 1353 zu bauen anfieng. Sie ist 271 Fuß lang, 125 breit, und

enthält 5 Gewölbe, welche auf 28 Säulen und 18 Pfeilern ruhen. Auf beiden Seiten sind zwischen den Säulen 12 Kapellen und 4 Portale. Das größere Portal ist an dem einen Ende der Kirche, der Thurm viereckigt, 300 Nürnberger Fuß hoch, und hält 120 Fuß im Umfang. Neben demselben steht ein noch unvollendeter Thurm, in welchem eine schöne 177 Zentner schwere Glocke hängt, welche 1446 gegossen worden ist. Der Baumeister, welcher das Münster zu Ulm gebaut, hat auch diese zu bauen angefangen. Das Kollegiatstift besteht aus einem Probst, welcher zugleich Stadtpfarrer und Deputat des Lingauer Kapitels ist, 4 Kapellanen, nebst 7 Kanoniken und Beneficiaten, welche Familien-Pfründen genießen, aber doch zum Dienste in der Kollegiatkirche verbunden sind. Die Geistlichen des Stifts müssen auch die Indofuskirche und die Filialorte Uffkirch, Goldbach und Hedingen versehen. Die andere Pfarrkirche ist die Spitalkirche. Das Minoriten Manns-Kloster ist 1300 gestiftet worden. Es hat auch eine schöne Kirche, und überhaupt gute Gebäude, und enthält 14 Paters, 3 Fraters, und 5 Layenbrüder. Das Kapuziner-Kloster, welches 1618 gestiftet worden, enthält ausser dem Quardian 20 Paters, welche auch in der Seelsorge aushelfen, 4 Fraters und 4 Layenbrüder, mit einer Kirche. Sie haben eine eigene Anstalt zu ihrer wissenschaftlichen Bildung. Das Minoriten-Frauen-Kloster ist auch 1300 gestiftet worden, hat auch eine Kirche, und besteht aus einer Priorin und 16 Klosterfrauen. Der Deutsche und Malthe-

ser Orden, Fürstenberg, Salmansweil, Petershausen, das adeliche Frauenstift Wald, das Kloster Habsthal, haben schöne Häuser hier, und zum Theil auch Güter in der Stadt. Der hiesigen Maltheser Kommende gehört das Dorf Hoppetenzell.

In der untern Stadt ist das Rathhaus, welches eine gute Stadtbibliothek und ein vorzügliches Archiv enthält, die Beneficiatkirche mit schönen Baum- und Weingärten, der Hospital mit einer Kirche, das ehemals sehr gut versehene Zeughaus, das weitläufige Kornhaus, und eine künstliche Rossmühle, welche schon 1529 erbauet worden. Der reiche Hospital besitzt die Dörfer: Bambergen, Bonndorf, Deissendorf, Denlingen, Ebratsweiler, Nesselwangen, Riggenbach, Seelfirgen, Sernadingen, Sohl und mehrere Höfe.

An statt der bisherigen hiesigen lateinischen Schule und Unterrichtsanstalt in höhern Wissenschaften, welche die Minoriten besorgten, soll nun ein eigenes Gymnasium errichtet werden. Bey der Normalschule und bey der deutschen Knabenschule sind 3 Lehrer, bey der Mädchenschule 3 Klosterfrauen, aus dem Kloster St. Gallen als Lehrinnen angestellt.

Die Regierungs-Verfassung war bisher aristokratisch. Die Bürgerschaft war in die adeliche Gesellschaft und in 7 Zünfte abgetheilt. Jene umfaßte die Familien der hiesigen Patricier, und diese waren allein zu den höchsten Stellen im Staate fähig. Der Magistrat bestand aus 2 Bürgermeistern, von welchen der eine Amtsbürgermeister, der andere Waisenbürgermeister hieß, aus 2 Råthen von der adelichen Gesellschaft, Lö-

wenrätthe genannt, und aus 14 Senatoren, welche aus den 7 Zünften gezogen waren, und deswegen Zunftmeister hießen. Diefem obersten Justizkollegium waren 2 Konsulenten beygegeben, deren einer Syndikus, der andere Kanzleydirector war. Der grosse Rath bestand aus 88 Personen, und wurde in den wichtigsten Fällen zu Rathe gezogen. Für die Zukunft bestehet der Magistrat aus einem Bürgermeister, einem Stadtrichter, einem Rathsconsulenten, 10 Rathsherren und einem Stadtschreiber, welchen die niedere Jurisdiction über die Bürgerschaft in der Stadt, in den Vorstädten, und in der zur Stadt gehörigen Gemarkung zustehet, das ehemalige Stadtgebiet hingegen aber ist dem kurfürstlichen Vogteyamt Ueberlingen unterworfen.

Fabriken und Manufacturen sind nicht vorhanden, hingegen treiben die Einwohner einen nicht unbedeutenden Handel, besonders mit Getraide und Wein auf dem Bodensee. Die hiesigen wöchentlichen Fruchtmärkte sind daher sehr beträchtlich, und werden von den Getraidehändlern aus der Schweiz und den angränzenden Orten des Bodensees sehr besucht. Zur Sicherheit und Bequemlichkeit der Schiffahrt sind Dämme und Anländen gebauet, Auch mit Salz wird ein ziemlicher Handel getrieben. Im Jahr 1537 erhielt die Stadt von Kaiser Karl V. ein ausschliessendes Privilegium, daß 2 Meilen Weges in der Runde kein anderer Getraidemarkt noch Salzhandel errichtet werden solle. Ausserdem hat sie starke Waarenniederlagen, welche aus den Niederlanden bezogen, und nach der Schweiz

spedit werden. Demungeachtet sollten nach der ganz vortreflichen Lage der Stadt Handel und Gewerbe viel blühender in derselben seyn, da sie einer der bequemsten und sichersten Landungsplätze am ganzen Bodensee ist.

In dem Stadtgraben entspringt in einem Felsen ein mineralischer Brunnen, über welchen ein runder Thurm aus schönen Quadersteinen erbauet ist, welcher von Fremden und Einheimischen zum Baden und Trinken gebraucht wird. Die Stadtgemarkung enthält 950 Jucherte Aecker, 225 J. Wiesen, 617 J. Weinberge, 133 J. Baum- und Grassgarten, 340 J. Viehweiden, welche mit mehrern 1000 Obstbäumen besetzt sind.

Die Stadt Ueberlingen gehörte wahrscheinlich ehemals zu den Gütern der schwäbischen Herzoge, und kam nach dem Absterben derselben an das Reich. Im 30jährigen Kriege hat sie viel gelitten. Im J. 1632 wurde sie von Herzog Bernhard von Weimar erobert, im J. 1633 von dem schwedischen General Horn vergeblich belagert, im J. 1640 von dem Kommandanten Wiederhold von der Festung Hohentwiel überfallen und mit 600 Mann besetzt, 1644 von den Bayern mit Afford eingenommen, 1647 durch Vertrag den Schweden übergeben, welche sie bis 1649 besetzt hielten. Im letzten Kriege verlor sie ihr schönes Zeughaus. Auch von grossen Wassern hat die Stadt oft schon vielen Schaden erlitten.

Das Wappen der Stadt war ein silberner Löwe, in einem rothen Schildchen, welches in einem schwarzen Adler sich befindet, der in einem goldenen Felde

stehet; auf dem Helme hatte sie einen Löwen mit einem bloßen Schwert. Jetzt ist es ein schwarzer Adler im goldenen Felde mit dem badischen Wappen als Herzschilde.

Der Reichsmatrikular = Anschlag war ehemals 312 fl. Im Jahr 1683 wurde er auf 144 fl., im Jahr 1737 auf 104 fl. gesetzt, zuletzt betrug er nicht mehr als 94 fl. 52 kr., und zu einem Kammerziele gab sie 196 Rthlr. 52 $\frac{1}{2}$ kr. Auf 1 $\frac{1}{2}$ Simpla stellte sie 27 Mann zu Fuß u. 4 zu Pferd, und war schuldig, sie auch in Friedenszeit zu halten. Das Gebiet der Stadt bestehet ausser den dem Hospital gehörigen Ortschaften, aus den Vogteyen Hohenbodmann und Ramsberg, zu welchen mehrere Dörfer und verschiedene Höfe gehören. Ferner besitzt die Stadt das Dorf Altheim.

Altbirnau, ein vor der Stadt auf einem Hügel gelegener, und zu derselben gehöriger Gasthof, bey welchem bis 1746 eine Kirche mit einem Marienbilde stand.

Uffkirch, ein kleiner zur Stadt gehöriger Ort von 36 Menschen, welcher in das Münster daselbst eingepfarrt ist, mit einer Kirche.

Goldbach, ein kleiner in die Hauptkirche eingepfarrter zur Stadt gehöriger Ort mit 83 Einwohnern u. 1 Kirche.

Hedingen, ein zur Hauptkirche der Stadt eingepfarrtes, dem Spital zu Konstanz gehöriges Filial mit einer Kirche.

2. Das Vogteyamt Ueberlingen

bestehet aus den zum ehemaligen Reichsstädtischen Gebiete der Stadt gehörig gewesenen Orten: Denkingen, Ebartweiler und Sohl, Ramsberg, Altheim, Sernadingen, Hohenbodman, Risselwang,

Bonndorf, Seelfingen, Deisendorf, Bambergen, Riggerbach, und dem ehemaligen Domkapitulatischen Konstanzischen Ort Daferndorf, oder aus 4 Pfarrdörfern, 9 Zillaldörfern, 2 alten Schlössern mit ungefähr 750 Gebäuden und 3843 Einwohnern.

Denkingen, ein Pfarrdorf, welches mit Sohl 425 Einwohner zählt, liegt in der Graffschaft Heiligenberg, und gehört dem Hospital.

Ebartweiler, ein Dorf von 60 Seelen, gehörte ehemals der Stadt.

Ramsberg, ein auf einem Berge 3 Stunden von Ueberlingen gelegenes in das Gebiet davon gehöriges Dorf mit einem alten Schlosse, 1 Kirche und 1 Vogtey, zu welcher mehrere Dörfer gehören, welche zusammen 655 Einwohner haben.

Hohenbodmann, ein kleines Dorf, 2 Stunden von Ueberlingen, auf einer Anhöhe, mit einer Kapelle und einem alten zerfallenen Schlosse, von welchem ein bewohnbarer Thurm noch stehet, mit 16 Wohnungen.

Altheim, ein der Stadt Ueberlingen gehöriges in der Graffschaft Heiligenberg gelegenes Dorf mit 233 Einwohnern.

Sernadingen, ein Pfarrdorf von 615 Seelen, in der dem Hospital Ueberlingen gehörigen Herrschaft Althohensfels.

Resselwang, ein Pfarrdorf von 105 Seelen, dem Hospital zu Ueberlingen gehörig, liegt in der Herrschaft Althohensfels.

Bonndorf, ein dem Hospital Ueberlingen zur Herrschaft Althohensfels gehöriges Pfarrdorf von 640 Seelen.

Seelfingen, ein Dorf in der Herrschaft Althohenfels, dem Hospital Ueberlingen gehörig, mit 240 Seelen.

Deisendorf, ein dem Hospital Ueberlingen gehöriges Dorf mit 165 Einwohnern.

Damborgen, ein Hospital Ueberlingisches, zur Herrschaft Althohenfels gehöriges Dorf mit 435 Einwohnern.

Rickenbach, auch Riggerbach, ein Dorf bey Salmansweil gelegen, dem Hospital zu Ueberlingen gehörig, mit 125 Einwohnern.

Daisersdorf, einbey Ueberlingen gelegenes ehemals dem Domkapitel Konstanz gehörig gewesenes Dorf, mit einer Filialkirche, welche von Bermatingen aus versehen wird, 1 Schule, 23 Häusern, und 145 Einwohnern.

3. Die Rathsvogtey Pfullendorf begreift die Stadt und Gemarkung mit 277 Häusern und 1394 Einwohnern.

Pfullendorf, eine ehemalige Reichs- und nunmehrige Municipalstadt zwischen Sigmaringen, Heiligenberg und Nellenburg, an dem Abhang einer Anhöhe, 4 Stunden von Ueberlingen nördlich gelegen. Die Stadt, welche 1394 Einwohner hat, ist mit Mauern und Gräben und einigen Fischteichen umgeben, die Gassen sind unregelmäßig. Die vorzüglichsten Gebäude sind das Rathhaus, auf einem freyen Platze. Es hat eine artige bequeme Einrichtung, gleich dabey stehet die Hauptkirche mit einem gothischen Thurme.

Das Kloster der Dominikanerinnen, gewöhnlich das weiße Kloster genannt, hat eine gute Kirche, und ein geräumiges Gebäude. Die Klosterfrauen beschäftigen sich mit Erziehung der weiblichen Jugend, welche sie gegen ein mäßiges Kostgeld aufnehmen. Das Nonnenkloster Franziskaner Ordens ist die gewöhnliche Schule, in welchen die Mädchen aus der Stadt Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen und in der Religion erhalten. Der Hospital, welcher viele Dörfer, Höfe und Grundstücke besitzt, ist ein altes unansehnliches Gebäude. Ferner ist auch eine Apotheke, und ein württembergischer Pflanzhof hier, welcher dem Kloster Königsbrunn vor der Reformation gehörte, und viele Höfe, Zehnden und Güten in der Gegend besitzt, auch den Stadtpfarrer und 2 Helfer besoldet, und ein dem ehemaligen Reichsstift Salmansweil gehöriger Hof, welcher viele Einkünfte hat. Ehemals wohnten mehrere adeliche Geschlechter hier. Am obern Thore ist ein Edelhof, welchen die von Schellenberg, von Deuring, Blarer, Hafner von Stader besaßen. Letztere hatten das Rittergut Bittelschieß im Besitz, welches sie an den Fürsten von Sigmaringen, den Hof aber an Pfullendorfer Bürger verkauften.

Bei der Pfarrkirche ist ein Stadtpfarrer und 2 Helfer angestellt, und es gehören mehrere Filialien dazu. Das Patronatrecht zu Ilmensee stund dem Magistrate der Stadt zu. Ganz nahe an der Stadt liegt eine Wallfahrtskirche, Maria Schrai, welche stark besucht wird. Man hat dabei eine vortrefliche Aussicht. Durch einen gut angelegten Wasserthurm, wird aus dem Ablauf der Weiher eine reine Quelle

in die 3 Rohrbrunnen der obern Stadt gebracht. Die Lage der Stadt ist etwas kalt, aber gesund, und wird viel Obst in ihren Umgebungen gepflanzt. Der Ackerbau, welcher gut getrieben wird, ist die Hauptnahrungsquelle. Die Stadt hat auch einen gut besuchten Wochenmarkt, zu welchem der untere Theil des Rathhauses eingerichtet ist.

Ueber die hiesigen Waldungen ist ein kurfürstl. Förster gesetzt.

Der Magistrat bestand bisher aus 2 Bürgermeistern, welche jährlich in der Regierung abwechselten, einem Syndikus oder Kanzleyverwalter, 2 Bauherren, 4 Geheimen und 9 andern Räten. Letztere wurden jährlich von der Bürgerschaft aus den 5 Zünften gewählt. Der äußere Rath bestand aus 50 Mitgliedern, welche ebenfalls aus den 5 Zünften gewählt wurden. In Zukunft bestehet der Stadtrath aus einem Bürgermeister, einem Stadtrichter, einem Rathskonsulenten, der zugleich die Stadtschreiberey durch Substituten besorgt, und 8 Rathsherren. Dieser Magistrat übte die niedere Gerichtsbarkeit über die Bürgerschaft in der Stadt und in den Vorstädten und der dazu gehörigen Gemarkung aus, und verwaltet die Einkünften der Stadt; das Stadtgebiet aber stehet, als ein Vogteyamt, unter einem eigenen Beamten. Dieses nicht unbeträchtliche Stadtgebiet war bisher in 4 kleine Ämter: Illmenssee, Stadelhofen, Waldbeuern und Zell am Undelsbach abgetheilt, welche die Dtschaften: Illmenssee, Alt- und Neu-Lichteneck, Krumbach, Groß- und Klein-Stadel.

Stadelhofen, Backenreute, Silvenstahl, Waldbeuern, Zell am Andelsbach enthielten.

Pfullendorf ist eine alte Stadt, welche unter dem Nahmen Phullodorum schon unter den Römern bekannt war. Unrichtig ist es, wenn man sie für das alte Juliomagus hält, welches gar nicht in dieser Gegend lag. Ehemals gab es Grafen von Pfullendorf. Die Grafschaft Pfullendorf war aber nichts anders, als die heutige Grafschaft Sigmaringen, mit Einschluß der Reichsstadt. Die Grafen kamen bald unter dem Nahmen von Sigmaringen, bald von Pfullendorf vor, je nachdem sie die eine oder die andere dieser Burgen zu ihrem Sitze gewählt hatten. Die Ruinen dieser alten Burg sieht man noch unweit der Stadt auf einer Anhöhe. Die Erbtöchter des Grafen Ulrich von Bregenz, Elisabeth, brachte die Grafschaft Bregenz nach dem im J. 1127 erfolgten Tode ihres Bruders an das Pfullendorfsche Haus, indem sie mit Hugo von Pfullendorf vermählt war. Ihr Sohn Rudolph Graf von Pfullendorf und Bregenz residierte an dem letztern Orte, und hinterließ eine Tochter, Ita, welche an den Grafen Albert von Habsburg vermählt war. Nachher kam die Grafschaft Pfullendorf mit der Burg Sigmaringen an die Grafen von Montfort. Die Stadt aber machte sich unter Kaiser Friedrich II. frey, von welchem sie 1220 ihre Privilegien erhielt, die nachher von vielen Kaisern bestätigt wurden. In dem 30jährigen Kriege hatte sie viel auszusehen, und mußte lange Zeit auch einen Beitrag zur Er-

Beschreib. von Baden. 2. Abth. 3

haltung der Besatzung in Hohentwiel geben, wodurch sie sehr zurück kam, sich aber durch kluge Oekonomie wieder erholte, und unter die wohlhabendsten Städte gehörte.

Auf dem Reichstage hatte die Stadt unter den Reichsstädten der schwäbischen Bank die 26te, und auf den Kreistagen die 24te Stelle. Sie stellte zum Kreis einen Fändrich, Führer, Korporal, 33 Mann zu Fuß, und 3 Mann zu Pferde. Das Extraordinarium betrug jährlich 731 Gulden, zu einem Kammerziele gab sie 42 Rthlr. 19 $\frac{1}{2}$ fr.

Das Wappen der Stadt ist ein einfacher schwarzer Adler mit einem goldnen Schnabel und Klauen im silbernen Felde, welchem seit ihrer Mediatisirung ein Brustschild mit dem Badischen Wappen zugegeben ist.

Nähe bei der Stadt fließt der Undelsbach vorbei, welcher bei Illmenssee entspringt, sich nordwärts durch ein fruchtbares Thal hinziehet, fischreich ist, 5 Mahl- 2 Sägemühlen, einige Walken, Lohstampfen, Hanfreiben und Oelmühlen treibt, die schönen Wiesenthäler bewässert, und sich in die Ablach ergießt.

4. Vögteyamt Pfullendorf umfaßt die zum Gebiete der Stadt Pfullendorf gehörigen Orte Groß- und KleinStadelhofen, Illmenssee, Krumbach, Alt- und Neulichteneck, Silvenstahl, Waldbeuern, Wackenreute und Zell am Undelsbach, oder 2 Pfarrdörfer, 6 Filialorte und 3 Höfe mit ungefähr 120 Gebäuden und 718 Einwohnern.

Groß Stadelhofen, ein zum Pfullendorfer Gebiete gehöriges Dorf mit 98 Einwohnern, 14 Häusern und einer Kapelle.

Klein Stadelhofen, ein in das Gebiet der Stadt Pfullendorf gehöriger Ort mit 65 Einwohnern und 10 Häusern.

Furt Mühle, eine einzeln gelegene zu Klein Stadelhofen gehörige Mühle.

Illmensee, ein Pfarrdorf von 158 Seelen, einer Kirche, einem Pfarrhause, 26 Häusern, der Stadt Pfullendorf gehörig, am Ursprung des Undelbachs gelegen. Nahe dabei sind 2 Seen, welche 1 Stunde lang und eine halbe Stunde breit seyn mögen. Die Stadt Pfullendorf und das ehemalige Reichsstift Salmansweil besitzen die Fischerei in denselben, jene hat 2, dieses einen Fischer dabei angestellt. Es werden vortreffliche Hechte, Forellen und Wellern in denselben gefangen.

Krumbach, ein nach Illmensee gehöriges Filial mit 7 Häusern und 36 Einwohnern.

Altlichteneck, auch Unterlichteneck, ein dem Spital zu Pfullendorf gehöriger Hof, mit einem Wohnhause und 9 Bewohnern.

Neulichteneck, auch Oberlichteneck, zwei der Stadt Pfullendorf gehörige Höfe, mit zwei Wohnungen und 21 Menschen.

Silbenstahl, ein kleines in das Gebiet der Stadt Pfullendorf, und zur Pfarren Illmensee gehöriges Filial, mit 50 Einwohnern und 8 Häusern.

Waldbeuern, ein zum Pfullendorfer Gebiet gehöriges Dorf mit 99 Einwohnern, 15 Häu-

fern, einer Kapelle und einer Mühle, an der StraÙe von Ostrach nach Heiligenberg gelegen.

Wackenreute, auch Wattenreute, ein kleines Dorf im Gebiet der Stadt Pfullendorf, mit 84 Einwohnern, 10 Häusern und einer Kapelle.

Zell am Undelsbach, ein Pfarrdorf, der Stadt Pfullendorf gehörig, mit 98 Einwohnern, einer Kirche, einem Pfarrhause, 14 Wohnhäusern und einer Mühle.

IV. Das Obervogtey Amt Reichenau.

Dieses Obervogtey Amt begreift die ganze Insel Reichenau, nebst mehrern umliegenden Orten, nemlich die 4 Vogteyen Reichenau, Gaienhofen, Bohlingen und Dehnungen mit den Ortschaften Reichenau, Wollmatingen, Hagna, Allensbach, Kaltbrunn, Marktolfingen, Adelheiden, die Höfe Tosueieck, Thurrein, Gemeinwerk und Lonerhof, die Orte Gaienhofen, Lznang, Weiler, Gundelzen, Horn, Bohlingen, Moos, Bankholz, Bettmang, Dehnungen, Schienen, Rielafingen, Stahringen, und Pfalzvogtey Konstanz, nemlich 4 herrschaftliche Schlösser, 9 KameralGüter, 1 Marktstücken, 9 Pfarrdörfer, 11 FilialOrte, 9 Höfe, 17 Mühlen, und überhaupt 1191 Häuser, in welchen 5933 Menschen wohnen. Diese machen 12 Pfarreyn aus, welche zur Kirchenvogtey Reichenau gehören, mit 16 Kirchen, 5 Kapellen, 17 Schulen, 2 Manns- 2 Frauen Klöster und einer Probstei. Die schönen und fruchtbaren Gemarkungen des Amtes betragen 8253 Morgen Ackerfeld, 4285 M. Wie-